

kunft annimmt. Die ganz auffallende Ähnlichkeit der kalifornischen Fauna mit der ostasiatischen erwähne ich hier nur beiläufig; sie ist in vielem größer als die mit den amerikanischen Oststaaten. Es ist wirklich merkwürdig, daß die meisten der von Herrn HORMUZAKI angeführten Beispiele der verwandten und »vikariierenden« Formen auf beiden Seiten des Atlantik gerade diese Ansicht stützen, ohne daß man an eine mehr abwegs liegende nordamerikanische Herkunft der betreffenden europäischen Lepidopteren oder gar an eine direkte Einwanderung amerikanischer Elemente zu denken braucht.

7. Eine recht schwache Seite der »modernen« Theorie des Herrn HORMUZAKI ist meines Erachtens endlich, wenn er die bei Eintritt der Eiszeit bis zu den Alpen vordringenden n o r d i s c h e n Faunenelemente als die ursprünglichen a u t o c h t h o n e n Lepidopteren Europas hinzustellen sich bemüht und die in Mitteleuropa jedenfalls früher ansässig gewesene, an ein mildtemperiertes Klima angepaßte p r ä g l a z i a l e e u r a s i s c h e Fauna völlig ignoriert, die sich, wie es die Paläontologie [auch für die Flora] festgestellt hat, weit nach Norden — vielleicht bis Spitzbergen und Franz-Josephs-Land — erstreckte.

Wir wollen uns aber weiteres Besprechen von Mißverständnissen und Meinungsverschiedenheiten ersparen; letztere sind unter allen Umständen insofern willkommen und n ü t z l i c h, als sie zur Klärung strittiger Fragen und zur Vertiefung unsrer Erkenntnis verhelfen, aus welchem Grunde allein ich sie hier auch erwähnt habe in der Annahme, daß sie die Leser der Entomologischen Rundschau interessieren können. Sie führte uns übrigens mitten in unser Thema hinein. (Fortsetzung folgt.)

Alpin-Dipterologische Sammeltage.

I. Lechtal-Ötztal, 7. 1931.

Von E. Lindner, Stuttgart.

(Schluß.)

Am 20. Juli wurde erst gegen 10 Uhr aufgebrochen. Leider war von den Gipfeln nicht mehr viel zu sehen. Es wurde der Weg nach der neuen Karlsruher Hütte gewagt! 2½ Stunden! Der Aufstieg bot an sich nichts von Bedeutung, nur viel Wasser und Schmutz. An Dipteren zeigten sich wenige Tipuliden (? *nebulosa* Meig.). Auf der schönen Karlsruher Hütte war es kalt; wenige Touristen hatten sich eingefunden. Ihre Reden und ihr Denken waren erfüllt von dem Unternehmen Piccards, dessen Gondel einige hundert Meter tiefer am Rande des Gletschers lag. Um 2 Uhr wurde die Hütte bei strömendem Regen verlassen, der bald einem regelrechten Schneesturm wich und mich nach 2 Stunden in Gurgl als Schneemann ankommen ließ. Die *Tipuliden* hatten Schutz suchend sich ins Haus

zurückgezogen, ebenso auch eine kleine Pilzmücke (*Phronia? vitiosa* Winn.) u. a.

Am 21. Juli ging es wieder zur Höhe, zum Geißbergferner; in 2000 m Höhe lag Schnee. Zunächst war es sonnig aber ziemlich kalt. Der Weg war überall in Matsch verwandelt. Entomologisch war nichts los. Es flogen nur wieder die üblichen *Tipuliden* und einige *Musciden*. Am Ferner angelangt, gab es wieder Schneegestöber, Wolken und keine Aussicht. Rückweg! Nachmittags suchte ich unterhalb Gurgl, in den nächstgelegenen Bächen noch einmal nach *Blepharoceriden*larven. Sie waren auch vorhanden, das Wetter war aber so scheußlich, daß die Exkursion bald abgebrochen wurde.

Endlich am 22. Juli sollte wieder ein wahrer Sonnentag werden. Freilich war der Morgen noch kalt. Nochmal wurde zu Tal gestiegen, um in den verschiedenen Bächen nach *Blepharoceriden* zu sehen. Die Überraschung war groß, als nur an einem großen Stein ungefähr 300 leere Puppen auf einer Fläche von etwa zwei Händen dicht zusammengedrängt gefunden wurden; sonst, auch dort wo ich die ersten Imagines gefangen hatte, war keine Spur mehr zu finden, auch nicht von leeren Puppenhülsen. Ein Beweis, daß die Imago nur kurzlebig ist. Vor wenigen Tagen mußten alle ausgeschlüpft sein und die Strömung des Wassers hatte die leeren, fest an die Steine gekitteten Puppenhülsen bereits fortgerissen gehabt! Entomologisch wurde nichts von Bedeutung mehr gefunden. Abends kletterte ich bei Gurgl von der Talsohle noch hinauf in das schöne Ferwalltal und wurde durch herrliche Bilder der abendlich beleuchteten Berge belohnt.

Am 23. Juli sollte Gurgl verlassen werden. Abmarsch nach dem Ramolhaus bei prachtvollerem Wetter erst gegen 11 Uhr. Das Wetter hatte eine Menge Bergwanderer nach vielen schlechten Tagen hier hinauf geführt in 3000 m Höhe, auf einen Punkt großartigster Aussicht auf die ringsum liegende Gletscherwelt. Das Haus war überfüllt. Noch unten, nahe bei Gurgl hatte ich auf einem großen Felsblock das Flugspiel der so merkwürdig behaarten alpinen *Eriphia cinerea* Meig. beobachtet. Während des Aufstiegs konnten noch ein paar ♂♂ davon erbeutet werden. In 3000 m Höhe saß ein dickes, dunkles ♀ einer *Endrosa aurita ramosa* F. und am andern Morgen flogen zahlreiche ♂♂ an den Felsen rings um die Schutzhütte. Der Abstieg nach Vent am 24. erfolgte über den Ramolgletscher bei herrlichem, nur allzu sonnigem Wetter. Er war aber ohne die Großartigkeit des Aufstiegs, wenn auch die stolze Wildspitze gegenüber während des ganzen Abstiegs als hehre Berggestalt herüberleuchtete. Es war sehr heiß; im Westen verdichteten sich die Wolken zusehends, entomologisch war gar nichts los und auch die Wanderung talaus ergab nicht mehr. Der Weg nach Zwieselstein schien endlos. In Sölden abends 1/27 Uhr angekommen, — wieder Regen!

Der 24. Juli brachte den Abschied von Sölden und dem Ötztal. Morgens 7 Uhr saß ich im Autobus und blickte nochmals empor

zu den Bergen, die mir wieder erfrischendes Naturerleben geschenkt hatten. Im nächsten Ort talaus saß an der Wand eines Wirtshauses unter der Laterne eine schöne *Arctia flavia* Fuessl. als letzter hochalpiner Gruß. Mein sächsischer Wolfsmilchraupensammler hätte wohl einen Versuch gemacht aus dem Auto zu springen, um dieses begehrte Tier noch einzuheimsen; ich genoß in Ruhe seinen Anblick, niemand der Mitreisenden ahnte mein stilles Glück, — ich war ja nur Mückensammler! Die Fahrt durch das Tal im Morgensonnenglanz war ein Hochgenuß. Der Abschied fiel schwer, wie immer! Im Zug nach Innsbruck, vor den Toren der Stadt gab es nochmals eine Sensation für den Naturfreund. Ein Wiedehopf flog in geringer Entfernung, parallel zum Zug ein Stückchen mit, ein seltener und selten schöner Anblick! — Und in Garmisch ging bei der Einfahrt ein überaus heftiges Unwetter nieder, das alle froh sein ließ, die im Zug gleich weiterfahren konnten und das in grausamer Schadensfreude den Aussteigenden »Glückliche Reise« nachrufen ließ.

Die Ameisengrille (*Myrmecophila acervorum* Panzer) in Franken.

Von Dr. Hans Stadler, Lohr.

Die Ameisengrille schien in Franken zu fehlen. Zwar steckte in der berühmten Sammlung FLACH (Aschaffenburg) ein Stück — aber aus Burgas am Schwarzen Meer. GÖSSWALD¹⁾, der an die 30 000 Ameisennester in der Umgebung Würzburgs genau untersucht hat, hat niemals eine Ameisengrille gefunden. Allein, man soll nie »niemals« sagen. In Lohr am 12. Juli 1932 nachts 22 Uhr suchte ich, wie seit Jahren, die weiße Nordwand des ehemaligen Zollhauses an der Mainbrücke nach »nächtlichen Fliegern« ab. Das grelle Licht einer elektrischen Lampe dort zieht, weithin leuchtend, allnächtlich im Sommer zahllose Insekten an, die sich dann oft eine Weile unter dem Licht der hell getünchten Wand ansetzen. Durch sie werden angelockt Ohrwürmer, Weberknechte, Radspinnen und Asseln. Zu meiner Verwunderung entdeckte ich an diesem Abend unter den flugunfähigen Besuchern dort am strahlenden Schein der Lampe eine kleine Grille: $\frac{1}{2}$ cm lang, bräunlich, flügellos, mit auffallend verdickten Hinterschenkeln — *Myrmecophila acervorum* ♀²⁾. RAMME hat die Diagnose bestätigt. Also ist das Tier da!

Dieses Zollhaus, in Wirklichkeit nur eine Hütte aus Stein, liegt auf einem 20 m hohen Steindamm der Auffahrt zur Mainbrücke,

1) GÖSSWALD KARL, Ökologische Studien über die Ameisenfauna des mittleren Maingebiets, Zeitschr. f. wissenschaftl. Zool. A 142, 1/2, 1932 S. 1—156.

2) Man kennt bisher nur weibliche Tiere dieser Grille.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Erwin

Artikel/Article: [Alpin-Dipterologische Sammeltage. 1. Lechtal - Ötztal, 7. 1931. \(Schluß.\) 217-219](#)